

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 4

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Spieler, Willy / Troxler, Ferdi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

Die Kehrseite der Medaille. Ein Glaubenshirtenbrief über die Wirtschaft von christlichen Gruppen und Organisationen aus den Niederlanden. Deutsche Übersetzung, hg. und eingeleitet von H. Diefenbacher, mit einem Nachwort von F. Segbers. Heidelberg 1995. 81 Seiten, DM 5.– plus Versandkosten (Bestelladresse: Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg).

Aus einer Initiative von vier christlichen Vereinigungen in den Niederlanden hervorgegangen, wird dieser Glaubenshirtenbrief inzwischen von rund 80 Organisationen unterstützt. Auch der (ökumenisch zusammengesetzte) Rat der Kirchen in den Niederlanden empfiehlt seinen Mitgliedskirchen den Brief als ein nützliches Wort der Besinnung über das Verhältnis zwischen Glauben und Wirtschaft.

Der Text analysiert aus der Perspektive des christlichen – dem konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verpflichteten – Glaubens die Art und Weise, wie die *kapitalistische Marktwirtschaft* funktioniert und benennt die Schritte, die zu einer gerechteren und nachhaltigeren Wirtschaft führen könnten.

In erfreulichem Widerspruch zu mehr oder weniger kapital- und marktkonformen Äusserungen von kirchenamtlicher Seite spricht dieser Glaubensbrief *Klartext*: Die Funktionsweisen der heutigen Wirtschaftsordnung sind die Ursachen der Armut und Verschuldung in Dritt Weltländern, aber auch der Polarisierung zwischen Arm und Reich in den Industrieländern, der weltweiten Massenarbeitslosigkeit und der ökologischen Krise.

«Das ökonomische ‹Weltsystem› des Westens hat offensichtlich eine Kehrseite, eine unbarmherzige Schattenseite. Oder ist sie vielleicht sein wahres Gesicht?» heisst es in diesem Dokument. Es folgt eine Analyse der Marktwirtschaft, die deren Systemmängel hervorhebt und dabei das Wort von den «*Waffen des Todes*» nicht scheut.

Wie Christenmenschen den «Kampf gegen Abgötter, gegen den Mammon» führen sollten, ist Gegenstand einer Reihe von Vorschlägen für eine *gerechte und nachhaltige Wirtschaft*. Im Zentrum stehen die Umverteilung von Reich zu Arm und eine ökologische Steuerreform in weltweiter Perspektive, dann aber auch der Grundgedanke der Mitbestimmung, sei es der Dritt Weltländer in den internationalen Finanzinstitutionen, sei es der Arbeitenden in den Betrieben, sei es der Fürsorgeabhangigen in eigenen Selbsthilfeorganisationen.

Das Nachwort von Franz Segbers (Evangelische Sozialakademie Friedewald) macht deutlich, dass dieser Glaubensbrief die Kirchen beim Wort nimmt, beim Wort der «*Option für die Armen*».

Willy Spieler

Roland Erne, Andreas Gross, Bruno Kaufmann und Heinz Kleger (Hg.): *Transnationale Demokratie – Impulse für ein demokratisch verfasstes Europa*. Zürich 1995, Verlag Realotopia. 444 Seiten, Fr. 35.–.

Dieses Buch hat einen hohen Stellenwert für politisch Engagierte und Interessierte, die angeichts der *Globalisierung* der Wirtschaft nach adäquaten gesellschaftspolitischen Formen suchen. Nationalstaatlich können die grossen Herausforderungen unserer Zeit – Frieden, Überwindung der Arbeitslosigkeit und sozialen Ausgrenzung, mehr Gerechtigkeit und Partizipation, Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen – im Interesse der Bürgerinnen und Bürger nicht bewältigt werden. Nur eine grenzüberschreitende Politik kann der globalen Ökonomie langfristig wirksame soziale und ökologische Grenzen setzen. Dies wirft die Frage nach der demokratischen Legitimation einer solchen Politik auf. Bis heute gibt es auf internationaler Ebene kaum eine demokratische Öffentlichkeit, geschweige denn demokratische Bürgerrechte auf transnationaler Ebene.

Am Beispiel der Europäischen Union klären die 30 Autorinnen und Autoren aus 11 Ländern, ob und unter welchen Umständen sich der urdemokratische Anspruch auf *Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung auf transnationaler Ebene* aufrechterhalten und politisch umsetzen lässt. Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert: Bausteine zur Theorie transnationaler Demokratie / Ansätze und Impulse für ein demokratisch verfasstes Europa / Einblicke in Europadebatten verschiedener Länder und Regionen. Die inhaltliche Palette ist sehr breit. Auch aus *feministischer Sicht* wird die transnationale Demokratie beleuchtet, ebenso werden Probleme einer europäisch-feministischen Praxis angegangen.

Besonders wertvoll ist die *Dokumentation*, die u.a. die Entschliessung des Europäischen Parlaments zu Maastricht II (Regierungskonferenz 1996) sowie die eurotopia-Thesen vom Herbst 1995 enthält. Diese Thesen dürfen als richtungweisend für eine demokratische Entwicklung in Europa gelten.

Ferdi Troxler